

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 13

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Frühling: Das ist die Jahreszeit, in der man auch dann gähnt, wenn man sich keine Fernseh-Wiederholungen anschaut.

Vor dem Briefkasten: «Töörft ich ächt min Brief zeerscht iirühre? Es isch drum en A-Prioritär.»

US-Beef? Klar kenne ich das. Da gucke ich in der Speisekarte immer auf den Preis und bestelle dann eine Portion Spaghetti.»

De Heiri isch en sogenannten Atheist. Glaubt nid an Himmel, nid a d Höll, nid an en liebe Gott und nid an en Tüüfel.»

«Das gitt mer z tänke. Wän er dann emolgsunntiget im Sarg liit und nid weiss, won er sell häre.»

Über eine Plaudertasche: «Am meischte leid tuet mer iren Papei. Dä hät Depressione, will er nie dezuehunnt, au emol öppis z säge.»

Herr Protzerich zum Anwalt, der ihm das Testament abfassen muss: «Und meinem Sohn, dem Tunichtgut, vermache ich acht Millionen. Der kann noch froh sein, dass ich ihn nicht ganz ent-erbt habe.»

Kommentar des Amusischen zum Mozartjahr: «Doo wirt jo es Gschüss gmacht, wie wänn Real Madrid verlore hett.»

Der erste Mensch, der ein Telefonbuch zerrissen hat, war möglicherweise der Vater eines vier-zehnjährigen Teenagers.

Imene sündetüüre Gourmet-tämpel hämmer ggässe. Wo d Rächng choo isch, hät mini Frau d Farb gwächslet und ich min letschte Tuusiger.»

Eine Frau stellt sich auf dem Po-lizeiposten vor und sagt: «Mein Mann ist durchgebrannt und lässt nichts mehr von sich hören.» «Haben Sie ein Foto von Ihrem Mann?»

«Jawohl, Moment, hier isch es. So hat er daheim immer dreinge-schaut: finster, mürrisch, abwei-send. Aber jetzt lächelt er wahr-scheinlich stets vergnügt vor sich hin.»

Der Richter zum Vorgeladenen: «Werum händ Sie eso enorm vill trunke?»

«Ich bin i schlächter Gsellschaft gsii. Mer händ z Dritte e Fläsche Whisky ghaa, und zwee devoo sind Abschtinänte.»

Han en glatte Witz ghöört. Kännsch der Unterschied zwüs-schet eme Klavier und eme Eich-hörnli?»

«Kei Ahnig.»

«Also: Schtellsch beidi an en Baum, und was ufechlätteret, isch ... läck, jetzt hanis vergässe.»

Me gseht scho, wie däa zu sim Gält choo isch. Er schpeuzt je-desmol i d Händ, bivor er de Golf-schleger packt.»

Ein europäischer Autohersteller über die japanische Konkurrenz: «Mir persönlich ist der Ferne Osten nicht fern genug.»

Verkaüfer: «Däa Mantel wüürd ich Ine empfehle. Däa chönd Sie zu jedere Johresziit trääge.»

«Ja aber im Summer?»

«Trääged Sie en über em Arm.»

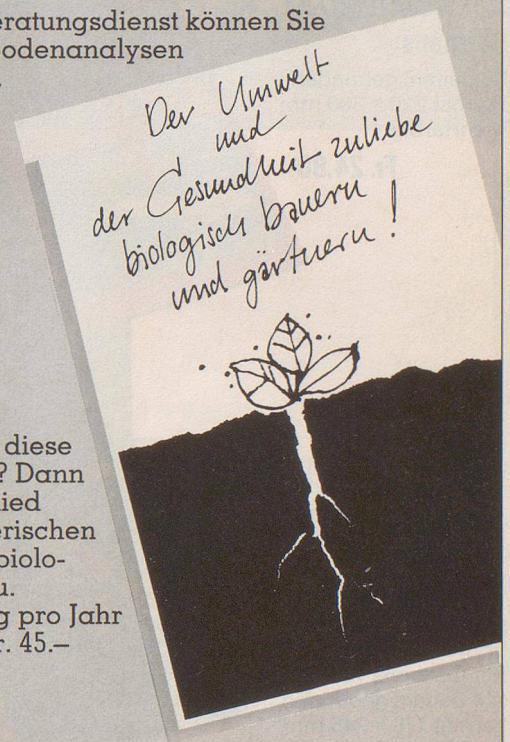
Der Schlusspunkt

Gartenarbeit bringt fast so viele Leute auf die Knie wie Religion. Nur die Worte, die dabei gesprochen werden, sind andere.

Vom chemischen Kurzschluss zum biologischen Kreislauf

Die Schweizerische Gesellschaft für biologischen Landbau (SGBL) erleichtert Ihnen den Weg:

- Alle zwei Monate bringt die Zeitschrift «Der biologische Land- und Gartenbau» praktische Anleitungen und Tips für Garten, Beiträge über Natur und Umwelt und gesunde Ernährung, dazu jährlich ein Sonderheft, das ganz einem Thema gewidmet ist.
- Unsere 35 Regionalgruppen veranstalten Vorträge, praktische Kurse und Exkursionen, pflegen den Erfahrungsaustausch unter Gärtnerinnen und Gärtnern und organisieren Setzlingsbörsen.
- Unser Literaturdienst verhilft Ihnen rasch und zuverlässig zu Büchern über den biologischen Land- und Gartenbau.
- Wir verhelfen Ihnen zu biologischem Gemüsesamen.
- Wir sagen Ihnen, wo Sie Produkte aus biologischen Anbau direkt beim Produzenten beziehen können.
- Bei unserem Beratungsdienst können Sie kommentierte Bodenanalysen machen lassen.



Interessieren Sie diese Dienstleistungen? Dann werden Sie Mitglied bei der Schweizerischen Gesellschaft für biologischen Landbau. Mitgliederbeitrag pro Jahr inkl. Zeitschrift Fr. 45.-

Möchten Sie mehr über die SGBL wissen? Mit diesem Talon erhalten Sie gratis eine Probenummer unserer Zeitschrift und weitere Informationen.

Name und Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Datum:

Unterschrift:

Ausschneiden und einsenden an:
SGBL, c/o Else Hitz, Niederwilerstrasse 10, 5610 Wohlen